



A i c h a c h e r - F r i e d b e r g e r - W o c h e n b l a t t .

Für Gott, König und Vaterland.

Sonntag

N^o 44.

30. Oktober 1853.

B e k a n n t m a c h u n g .

(Polizeiliche Untersuchung gegen den
Escribenten Peter Reganner zu Mün-
chen wegen Winkelagentie betr.)

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 30. August
d. Js. wurde der Escribent Peter Reganner von
Sielenbach wegen Winkelagentie zu 4tägigem einfachen
Polizeiarrreste verurtheilt.

Es wird dieses zur Warnung der Partheien auf
Grund der höchsten Verordnung vom 18. Febr. 1811
Reggöbl. vom Jahre 1811 S. 289 hiemit öffentlich
bekannt gemacht.

Friedberg den 20. Oktober 1853.

Königliches Landgericht Friedberg.
Widder.

B e k a n n t m a c h u n g .

Das gesammte Inventar des Klosters, des Unter-
bräuhauses und der Klostermühle zu Thierhaupten
wird am

Montag den 24. November l. Js.

und den folgenden Tagen
gegen Baarzahlung an Meistbietende versteigert.

Es umfaßt außer reichhaltigem Baumannsfahrniß
sehr viel ungedroschenes und einiges gedroschenes Ge-
treid, einige tausend Zentner Heu und Grummet,
circa 600 feinwollige Schafe, welche auf Verlangen

in Parthien zu 25 bis 30 Stücken verkauft werden,
9 Pferde, 22 Ochsen, 2 Stiere, 60 Kühe, viele Schweine,
gegen 90 Klafter Holz, Dünger, ferner Bräu- und
Wirthschaftsgeräthe, auch eine große Feuerlöschmaschine.

Am Montag den 14. November wird Futter und
Getreide, am Dienstag den 15. November das Vieh,
am Mittwoch den 16. November das Bräugeräthe, je
am Vormittage versteigert.

Die übrigen Gegenstände kommen an diesen Ta-
gen, soweit es die Zeit gestattet, zum Verkauf, und
was noch übriget, am Donnerstag den 17. November.

Der Anfang ist jeden Tag um halb 9 Uhr früh.

Die Hingabe geschieht nur gegen Baarzahlung.

Rain den 23. Oktober 1853.

Königliches Landgericht Rain.

A d a m .

K a p i t a l = O f f e r t .

700 fl. Stiftungs-Kapital sind zu 4 Prozent ge-
gen sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebrige
bei der Redaktion d. Bl.

K a p i t a l = A u s l e i h u n g .

Bei der Kirche Randelried werden 100 fl. und
bei der Kirche Haag ebenfalls 100 fl. Kapital gegen
sichere Hypothek und zu 4 Prozent Verzinsung aus-
zuleihen.

In der Buchhandlung von Pilon & Comp. in Augsburg neben dem Fuggerhause ist zu haben:

- Schlipf, Lehr u. Handelsbuch der gesammten Landwirthschaft für den Mittelstand, gestützt auf Theorie und Praxis 10. 10. br. 3 Bde. 5 fl.
Die Köchin wie sie seyn soll und muß, geb. 54 kr.
Die bürgerl. Köchin, ein vollständiges Kochbuch von Rath. Siegel, enthaltend 532 Anweisungen, geb. 27 kr.
Koller, Kochbuch, eine Anweisung die Speisen ebenso schnell, zierlich und schmackhaft als sparsam zu bereiten. geb. 1 fl. 48 kr.
Neudecker M. A., Kochbuch, 10te Aufl. br. 2 fl.

(Fortsetzung des Artikels: „Der Miltzbrand.“)

Anthraxbeulen oder Karbunkeln.

Manchmal erscheinen gleich beim Eintritte des Miltzbrandfiebers, gewöhnlich aber erst im spätern Verlaufe vom 1sten bis 6ten Tage desselben, an verschiedenen Theilen des Körpers bald erhabene begrenzte, ziemlich feste Beulen, bald mehr flach ausgebreitete, teigartige kalte Geschwülste, welche beide Arten ihren Sitz unter der Haut im sogenannten Zellgewebe haben. — Die Beulen findet man am häufigsten vorn an der Brust, auf den Seiten des Halses, überhaupt dort, wo die Ausdehnung von Ablagerungen im Zellgewebe durch die benachbarten Theile mehr beschränkt ist. — Die Geschwülsten befinden sich an solchen Theilen des Körpers, wo sich Ergießungen leicht ausdehnen können, wie z. B. unter der Brust, unter dem Bauch im Hinterleibe und an den Gliedmassen. — Die Beulen erhalten die Größe eines Hühner-eyes bis zu einem Kindskopf, sind aber nicht in großer Anzahl vorhanden; die Geschwülsten hingegen dehnen sich unter der ganzen Brust, dem ganzen Bauch oder über ein ganzes Glied aus. Wenn auch gleich vor dem Ausbruch der Beulen und der Geschwülsten der Fieberzustand und die Athmungsbeschwerden zunehmen, so verlieren sich diese nach dem Ausbruche ziemlich bald, und selbst die Beulen und Geschwülsten werden kalt. Manchmal kommen die Beulen vor den allgemeinen Krankheitserscheinungen und sind anfangs nur so groß wie eine Haselnuß, nehmen aber rasch zu, und bald erscheinen auch die Symptomen des Fiebers; dieses nennt man den „idiopathischen oder wesentlichen Anthrax.“ — Außer den bereits bezeichneten Beulen und Geschwülsten gesellt sich zum Miltzbrandfieber noch ein anderer Zustand; es entstehen nämlich an der einen oder andern Stelle des Körpers, am gewöhnlichsten am Rücken unter der Haut einige jauchigen Ergießungen, welche das Absterben der Haut zur Folge haben. Befühlt man diese Stelle der Haut, so fühlt sie sich ganz leder- oder pergamentartig an; streicht man darüber hin, so fühlt man unter derselben ein knisterndes Geräusch. Es folgt auf diese Zeichen eine Zerfetzung des Blutes und dann der Tod. Dieser Zustand heißt: Fliegendes Feuer, laufendes Feuer, weißer Karbunkel u. s. w.

Deffnet man ein am raschverlaufenden Miltzbrand gefallenes Thier gleich nach dem eingetretenen Tode, so findet man an allen Stellen des Körpers die Blutgefäße mit einem zähen Blute, das zu einem gleichmäßigen schwarzen Klumpen geronnen ist, strotzend angefüllt. Miltz, Leber und Nieren haben eine swarzrothe Farbe, sind stark aufgetrieben, und ihre innere Masse ist gewöhnlich sehr breiig, und dieß ist vorzüglich bei der Miltz der Fall, so daß diese, wenn man einen Einschnitt in sie macht und sie in die Höhe hält, größtentheils austrinnt. — Die Lungen sind mit Blut überfüllt und ihre Farbe ist swarzroth. An den Schleimhäuten des Magens, der Gedärme, dem Bauch- und Brustfell, der Luftröhre u. s. w. zeigen sich häufig dunkelrothe bleichfarbige Flecken. — Der Kadaver geht außerordentlich rasch in Fäulniß über, so zwar, daß man bei Sektionen, die nur einige Zeit nach dem Tode gemacht werden, schon Spuren der beginnenden Fäulniß findet.

Bei Thieren, die schon längere Zeit, an der Miltzseuche litten und krepirten, findet man die Augen tief in ihren Höhlen liegend, die Augenlieder mit klebrigen Thränen umkleistert, die Abmagerung weit vorgeschritten, die Haare struppig aufgerichtet, der Hinterleib trommelartig aufgetrieben, um den halbgeöffneten After mit Blutvermengten Roth ankleben und häufig das Kloßmaul mit einem mit Blut vermengten Schleim beschmutzt.

Die Miltz enthält gewöhnlich viel Blut in ihrem Gewebe und wird deshalb nicht selten 2 — 3 mal so groß gefunden, als sie im gesunden Zustande ist. An ihrer Oberfläche findet man Blutextravasate und ihre innere Masse ist breiig und flüssig. In seltenen Fällen findet man die Miltz in ihrer normalen Größe, und wenn, so hat sie eine viel dunklere Farbe als im gesunden Zustande. Auch die Leber ist mit vielem schwarzen Blute gefüllt und gewinnt dadurch an Umfang, wenn sie ihre gewöhnliche Größe hat, so weicht sie doch durch eine mehr dunkle Farbe und breiige Beschaffenheit ihrer innerlichen Masse von ihrem natürlichen gesunden Zustand ab. — Die Schleimhäute zeigen gewöhnlich hellrothe oder dunkelrothe oder violette Streifen und Flecken.

(Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Mit dem Türkentrieg wills immer noch nicht ernst werden. Die Hauptmächte, welche in diese Geschichte was einzureden haben, sehen nur zu gut ein, daß, wenn die europäische Friedenspaufe einen Riß bekommt, daß daraus entstehende Loch nicht leicht mehr gestickt werden kann. Denn wenn es sich's nur um die Türken handeln würde, so wäre die Sache bald abgemacht, aber die vielen unzufriedenen Köpfe lauern mit Sehnsucht, daß es los gehe, weil Jeder von dem Kriege ein Interesse hofft.

Die Pariser müssen seit der ersten Revolution den Appetit bedeutend verloren haben, denn obschon Anno 1789 diese Stadt um 400,000 Magen weniger zählte, so brauchte man doch eben so viel Ochsen, Kühe, Schweine und Schafe zu seiner Sättigung als jetzt mit 900,000 Seelen. Während der Appetit abgenommen — die Franzosen haben sich durch vieles Revolutioniren wahrscheinlich den Magen verdorben — hat zugleich die Wohlhabenheit abgenommen. (Ist bei uns auch nicht anders.)

Aus einem Berichte, der in neuester Zeit aus Amerika an eine Gesellschaft gelangte, heißt es: Armuth und Verbrechen sind in den Vereinigten Staaten sehr geringe. Die Unterhaltung der Armen kostete in England im Jahre 1848 — 42 Millionen Dollars, dagegen in den Vereinigten Staaten 2 Millionen. Ein Tagelöhner verdient hier 1 Dollar (2 fl. 42 fr.) den Tag. Ein Knecht bekommt außer Beföstigung im Jahre noch 300 fl. Lohn. Der Maurer und Zimmermann erhält als Taglohn 3 fl. 24 fr. bis 3 fl. 30 fr. — Ein Dienstmädchen erhält außer Beföstigung 5 bis 6, auch wohl 8 Dollars (oder 16 — 18 fl.) monatlich. Diese Leute, wenn sie nur einigermaßen sparsam sind, kommen gewöhnlich in wenigen Jahren zu einigem Wohlstande, besonders wenn sie ihr erspartes Geld auf Grundeigenthum legen, dessen Preis sich von Jahr zu Jahr bedeutend hebt. Kein Wunder, daß unter solchen Verhältnissen hier Armuth und Verbrechen weit seltener als in Europa sind. — In den großen Städten zwar, z. B. New-York, New-Orleans, St. Louis, Cincinnati, Boston u. s. w. sammelt sich eine Menge Menschen (größtentheils aus Europa) von denen viele zu Betrug, Diebstahl und andern Verbrechen sehr geneigt sind. In kleinern Städten und auf dem Lande ist das Eigenthum und Leben ganz sicher.

Gemeinnütziges.

Etwas für Maler, Schreiner, Lackirer u. Ein in Rußland ansässiger Engländer veröffentlicht folgende Entdeckung für obengenannte Geschäftsleute: Wenn man Tabaksaamen mahlt, mit heißem Wasser zu Kuchen knetet und preßt, so erhält man ein Del,

das etwas 15 Prozent des Stoffes ausmacht, und sich in gelinder Wärme vollkommen klärt. Es hat die Eigenschaft, schneller zu trocknen, als irgend ein bekanntes Del, und empfiehlt sich auch namentlich für Firnißbereitung.

Zweigespräch über unsere Theuerung.

Dirlmaier: Aber sag' mir doch mein lieber Zeisel, wie kommt es doch, daß bei uns das Getreide fortwährend im Preise steigt?

Zeisel: Weil der größte Theil des zum Kauf gebrachten Getreides nach der Schweiz wandert.

Dirlmaier: Kann man dieß nicht hindern?

Zeisel: Nein, denn dieß wäre gegen das Handelssystem.

Dirlmaier: So, wenn wir aber selbst kein Getreide mehr haben, was fangen dann die Schweizer und wir an?

Zeisel: Die Schweizer Kaufleute öffnen dann ihre Magazine und verkaufen das bayerische Getreide als amerikanisches wieder um theuern Preis an uns.

Dirlmaier: Das nenne ich ein verkehrtes System.

Zeisel: Nein, das nennt man das neueste Handelssystem.

Anekdote.

Ein vom Brauntwein berauschter starkleibiger Tagelöhner, welcher an einer Straßenecke lehnte, frug einen an ihm vorübergehenden Herrschaftsbedienten, welcher einen Windhund mit sich führte, wie es komme, daß dieses Thier so mager sei, und doch vielleicht mehr zum fressen bekomme, als er. — „Ja dieß ist leicht möglich,“ erwiderte der Bediente, „aber Ihr müßt auch wissen, daß zwischen einem Windhund und einem Schweinhund ein großer Unterschied ist.“

Was heißt man Contraste.

Ein Schullehrer und nicht ohne Aerger die Schule beendet haben.

Ein Musikant, der keinen Durst hat.

Eine Kellnerin und nicht verliebt seyn.

Ein Zeitungschreiber und niemals lügen.

Ein Kalender und darin die Witterungsangabe richtig finden.

Ein Lotteriespieler und noch nichts verloren zu haben.

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 29. Oktober 1853.

Frucht- Sorten	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlös		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieben.	höchster.		mittlerer.		mindest.		fl.	fr.	gefallen.		gestiegen.	
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			fl.	fr.		
Schäffel.															
Waijen	115	114	1	32	23	31	6	29	27	3516	18	—	—	—	12
Korn	115	115	—	22	15	21	38	20	52	2188	27	—	4	—	—
Gerste	215	211	4	18	58	18	12	17	29	3812	12	—	10	—	—
Haber	182	182	—	8	26	7	57	7	32	1449	8	—	—	—	9
Summa	627	622	5							11326	5				

Michacher Viktualien-Preise.

Fleisch, pr. Pfund.	fr.	pf.	Brod.	Vid.	Loth.	Ant.	Theil.	Mehl, pr. Dreißiger.	fr.	pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	12	2	Halbkreuzer Semmel	—	1	2	1	Mundmehl	9	3
Ruhfleisch	9	2	Kreuzer Semmel	—	3	—	2	Semmelmehl	8	3
Rindfleisch	9	2	Halbkreuzer Röggl	—	2	1	2 1/2	Schönmehl	7	3
Schweinfleisch	16	—	Kreuzer Röggl	—	4	3	1	Nachmehl	6	3
Kalbfleisch	12	—	Halbbagen Laib	—	13	3	—	Roggenmehl	5	2
Schafffleisch	10	—	Bagen Laib	—	27	2	—	1 Pfd. Roggenbrod	4	2

Viktualien-Preise für Friedberg und Rechhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr.	pf.	Brod.	Vid.	Loth.	Ant.	Theil.	Mehl, pr. Viertel.	fl.	fr.	pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	12	2	Halbkreuzer Semmel	—	1	1	—	Feines Mundmehl	1	16	—
Ruhfleisch	9	2	Kreuzer Semmel	—	2	2	—	Semmelmehl	1	8	—
Rindfleisch	9	2	Zweikreuzer Röggl	—	7	2	—	Geringeres Mehl	1	—	—
Schweinfleisch	15	—	Vierkreuzer Röggl	—	15	—	—	Nachmehl	52	—	—
Kalbfleisch	11	—	Bagen Laib	—	24	—	—	Bachmehl	—	50	—
Schafffleisch	9	—	Achtkreuzer Laib	1	16	—	—				

Brod- und Mehl-Tarif fürs Land im königl. Landgericht Friedberg.

Mehl = Tage.							Brod = Tage.				
Gattung.	P r e i s e.						Gattung.	G e w i c h t			
	Messen.		Vierling.		Maßl.			Pfund	Loth.	Quint	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.					
Feines Mundmehl	5	4	1	16	—	19	Halbkreuzer Semmel	—	1	1 1/2	
Semmelmehl	4	32	1	8	—	17	Kreuzer Semmel	—	2	3	
Geringeres Mehl	4	—	1	—	—	15	Zweikreuzer Röggl	—	8	—	
Nachmehl	3	58	—	52	—	13	Vierkreuzer Röggl	—	16	—	
Bachmehl	3	12	—	48	—	12	Bazen Laib	—	25	—	
							Achtkreuzer Laib	1	18	—	

Auswärtige Schranken-Preise.

München 22. Oktob. Augsburg 28. Oktob. Schrobenhausen 27. Oktob. Rain 22. Oktob. Friedberg 27. Oktober

Ort der Schranne	Teesen.						Waijen.						Korn.						Gerste.						Haber.					
	höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
München . . .	—	—	—	—	—	—	—	30	45	—	—	—	—	22	31	—	—	—	—	20	11	—	—	—	—	8	30	—	—	—
Augsburg . .	—	—	—	—	—	—	31	42	30	51	30	9	22	22	21	59	21	6	19	57	19	10	18	22	7	51	7	36	7	16
Schrobenhausen	—	—	—	—	—	—	31	36	30	14	29	32	21	21	20	37	20	37	19	4	18	20	17	49	7	56	7	22	6	51
Rain	—	—	—	—	—	—	29	48	29	5	27	12	22	16	21	50	21	10	18	15	17	45	17	32	7	30	7	21	7	—
Friedberg . .	11	12	10	32	9	52	33	15	31	37	30	—	22	15	21	37	21	—	18	57	18	24	17	6	8	12	7	50	7	29